

Medienmitteilung

SATW Workshop zu «Fortschritt und Lebensqualität im Jahr 2029»

Die Forschung ist für die Schweiz zentral

Zürich, 25. Juni 2009. **Mit welchen Herausforderungen wird die Eidgenossenschaft im Jahr 2029 konfrontiert sein? Mit Grundsatzfragen zu «Fortschritt und Lebensqualität im Jahr 2029» beschäftigte sich anfangs Juni ein Runder Tisch mit 50 Vertretern verschiedener Fachrichtungen in Münchenwiler.**

Die zentrale Bedeutung der Forschung für Fortschritt und Entwicklung in der Schweiz hob Mauro Dell’Ambrogio, Staatssekretär für Bildung und Forschung, hervor. Luzius Wasescha, Botschafter und ständiger Vertreter der Schweiz bei der Welthandelsorganisation (WTO), stellte gravierende Unterschiede in der Selbst- und Fremdwahrnehmung der Schweiz fest. Während die Eidgenossenschaft ihre Bedeutung und ihren internationalen Stellenwert immer noch weit überschätze, haben sich diese in den letzten Jahren stark relativiert. Das sorgte fast zwangsläufig, so führte Wasescha an verschiedenen Fallbeispielen von der Raubgolddebatte bis zum Tauziehen um das Bankgeheimnis aus, für wiederkehrende Frustrationen, weil sich die Schweiz vom Ausland unverstanden und benachteiligt fühle. Der Diplomat riet daher zu mehr Realitätssinn bei der Selbsteinschätzung.

Begriffe neu definieren und neu bewerten

Enrico Giovanni, Statistikchef bei der OECD, sprach über eine weltweite Initiative, Begriffe wie Fortschritt neu zu definieren und zu bewerten. Während die herkömmliche Definition und Gläubigkeit Fortschritt zu sehr auf wirtschaftliche Faktoren und Wachstum begrenzte, sind bei der Bemessung von Lebensqualität weitere Bereiche als die bisherigen Indikatoren des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu berücksichtigen. Die Arbeit der Neuen Wirtschaftsstiftung (NEF), eines alternativen britischen Think-

Tanks, präsentierte Nic Marks am Beispiel der nationalen Bilanzen zum Wohlbefinden (Well-being).

Beschleunigung der Abläufe überfordern viele

In vier Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmenden Bestandteile, Merkmale und Komposition von Lebensqualität neben rein wirtschaftlichen Indikatoren. Dazu seien neue Bewertungen von Ressourcen und deren Nutzung, sozialer Sicherheit, Arbeit, Wohlstand, Gesundheitsvorsorge, Bildung als lebenslangem Prozess, Raumplanung wie die Sicherung der Nachhaltigkeit bei politischen Entscheidungen notwendig. Ein wichtiges Merkmal des Informationszeitalters sei ausserdem die Beschleunigung der Abläufe in diversen Arbeits- und Lebensbereichen, von der sich viele, insbesondere ältere Menschen überfordert fühlten. Der Runde Tisch in Münchenwiler war sich einig, dass neben der schwierigen wie komplexen Bestimmung von Lebensqualität und Fortschritt es weiterhin eine grosse Herausforderung bleibe, diese mit geeigneten Instrumentarien zu messen. Der Runde Tisch schlägt dazu als Werkzeug die «Living Statistics» vor. Die nächste Runde ist für November 2010 in Neuchâtel geplant.

Weitere Informationen

Raymond Morel, Präsident der SATW ICT-Kommission
SATW Geschäftsstelle, Seidengasse 16, 8001 Zürich
Telefon +41 (0)79 203 51 18
Website www.satw.ch und <http://www.ict-21.ch/com-ict/spip.php?rubrique38>

Wissenschaft und Technik zum Wohle der Gesellschaft

Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) ist ein Netzwerk von Persönlichkeiten, die sich seit 1981 dafür einsetzen, die Technik zum Wohl der Gesellschaft zu fördern und das Verständnis der Gesellschaft für die Technik zu stärken. Sie ist politisch unabhängig und nicht kommerziell orientiert. Die SATW vereinigt Personen, Institutionen und Fachgesellschaften in der Schweiz, die in den technischen Wissenschaften und in deren Anwendung und Förderung tätig sind. Zurzeit hat sie 240 Einzelmitglieder und 60 Mitgliedsgesellschaften.